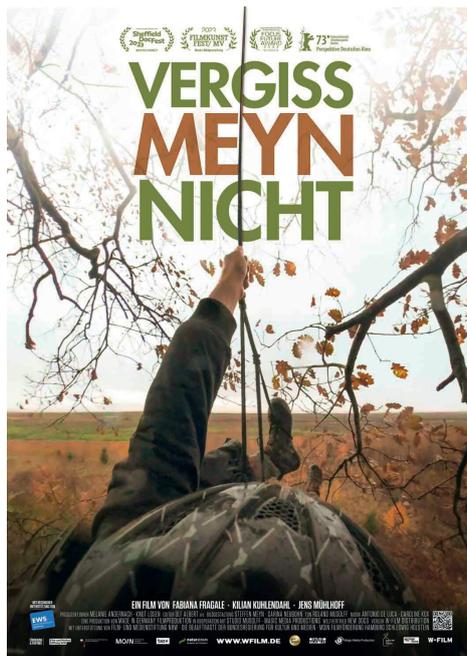

W-FILM

Begleitendes SCHULMATERIAL



CREDITS	Kamera	Carina Neubohn, Steffen Meyn
	Schnitt	Ulf Albert
	Musik	Antonio de Luca, Caroline Kox
	Ton	Roland Musolff
	Produzenten	Melanie Andernach, Knut Losen
	Produktion	Made in Germany Filmproduktion
	Verleih	W-FILM Distribution (Deutschland, Österreich, Schweiz)
	Produktionsförderung	Film- und Medienstiftung NRW (FMS) Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH)
	Verleihförderung	Film- und Medienstiftung NRW (FMS) Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH)
	Weltvertrieb	New Docs



DATEN	Filmgattung	Dokumentarfilm
	Produktionsland	Deutschland
	Produktionsjahr	2023
	Länge	102 Minuten, Farbe
	Produktionsformat	Digital
	Bildformat	16:9 (1,78:1)
	Sprache	Deutsch
	Sprachfassung	OF (Originalfassung)
	Vorführformat	Blu-ray, DCP 2K
	FSK	Ab 12 Jahren freigegeben
	Kinostart	21. September 2023

PÄDAGOGISCHE EMPFEHLUNG

GENRE Dokumentarfilm

KLASSENSTUFE ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Sozialkunde / Politik / Deutsch / Biologie / Ethik

THEMEN Aktivismus / Widerstand / Ziviler Ungehorsam,
Idealismus / Individuum und Gesellschaft / Macht
Rechtsstaat / Ökologie vs. Ökonomie / Ethik



Credits & Daten	02
Pädagogische Empfehlung	03
Inhaltsverzeichnis & Aufbau	04
Aufgabenblöcke	05
Hintergrund für Lehrkräfte	06
Zur Person	10
Regie	12
Regie-Kommentar	14
Aufgaben vor dem Film	17
Aufgaben während dem Film	22
Aufgaben nach dem Film	24
Links	32
Impressum	33

Das Material soll Lehrkräfte wie Schulklassen dazu einladen, sich mit dem Film und seinen Themen vor, während und nach der Filmsichtung auseinanderzusetzen.

AUFBAU Das Dokument ist aufgeteilt in vorbereitende Aufgaben, Aufgaben während der Filmsichtung und einen Teil zur Nachbearbeitung. Alle Materialien sind lediglich als Denkansätze zu verstehen. Deshalb können die einzelnen Aufgaben dem Unterricht entsprechend ausgewählt und bearbeitet werden. Die Analyse des Films aber auch die hier besprochenen Themenfelder münden nicht in der einen richtigen Antwort. Deshalb wurde davon abgesehen Antwortmöglichkeiten vorzugeben, da die Fragestellungen und Diskussionen ganz unterschiedliche Ergebnisse hervorbringen können, die für sich fruchtbar und weiter verfolgt werden können und sollen.

DIE AUFGABENBLÖCKE IM LEHRMATERIAL

Ein Baum wird gepflanzt...

Hintergrund für Lehrkräfte

- A. Kurzer Abriss zu den Geschehnissen im Hambacher Wald [Seite 6]
- B. Informationen zum Film und den Macher*innen dahinter [Seite 9]

Aufgaben vor dem Film

- 1. Ökologie vs. Ökonomie [Seite 16]
- 2. Formen des Dokumentarfilms [Seite 17]
- 3. Optional: Praktische dokumentarische Übung [Seite 20]

Ein Baum wächst...

Aufgaben während dem Film

- 1. Objektivität >< Subjektivität - Formen des Film [Seite 21] und Perspektiven, die man einnimmt
- 2. PROTOKOLL zum Ausdrucken [Seite 22]

Ein Baum gedeiht und darf alt werden...?

Aufgaben nach dem Film

- 1. Anregung zur Bearbeitung der Sichtungsaufgaben [Seite 23]
- 2. Die Polizei auf der einen Seite und die Zivilcourage der Zivilist*innen [Seite 24] auf der anderen Seite.
- 3. Exkurs: Zivilcourage anhand berühmter Beispiele aus der Geschichte [Seite 28] und am Beispiel von Steffen Meyn
- 4. Was kann ich tun? – Wir und unser Tun [Seite 30]

Weiterführende Links

Ein Baum wird gepflanzt...

Teil A

Kurzer Abriss zu den Geschehnissen im Hambacher Wald**Was war passiert? Um was geht es?**

Der Konflikt um den Hambacher Wald muss in einem größeren Kontext betrachtet werden, nämlich im Rahmen der energiepolitischen Debatte in Deutschland und dem angestrebten Übergang von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien. Die Proteste und Diskussionen, die den Hambacher Wald umgeben, haben die Frage nach der langfristigen Nachhaltigkeit der Braunkohleindustrie in Deutschland in den Vordergrund gerückt. Dabei geht es um die Abwägung zwischen kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen und den langfristigen ökologischen und klimatischen Auswirkungen.

Der Hambacher Wald, gelegen in Nordrhein-Westfalen zwischen Köln und Aachen, hat in den letzten Jahren erhebliche mediale Aufmerksamkeit erlangt, hauptsächlich aufgrund von Protesten und kontroversen Geschehnissen, die sich dort abspielten. Der zentrale Konfliktpunkt im Zusammenhang mit dem Hambacher Wald liegt in der Aktivität des Braunkohletagebaus Hambach, der von der RWE Power AG betrieben wird. Über mehrere Jahrzehnte hinweg hat dieser Tagebau zur Entwaldung erheblicher Waldflächen geführt, um Braunkohle zu fördern.

Die Umweltschutzbewegung und engagierte Aktivist*innen haben sich vehement gegen die Abholzung des Hambacher Walds ausgesprochen. Sie beklagen den Verlust dieses wertvollen Waldgebiets und betonen die schwerwiegenden negativen Auswirkungen auf das Klima, die durch die Zerstörung dieses Ökosystems entstehen. Diese Proteste führten zu Konfrontationen mit den Sicherheitskräften und erregten sowohl nationale als auch internationale Aufmerksamkeit. Es ist wichtig zu beachten, dass bereits im Jahr 1977, noch bevor RWE mit der Abholzung des Hambacher Walds begonnen hatte, die sogenannte "Hambach Gruppe" ins Leben gerufen wurde, um gegen den Tagebau zu protestieren. Damals stand hauptsächlich die Umsiedlung der betroffenen Menschen im Mittelpunkt der Kontroverse. Interessanterweise wurde der Hambacher Wald bereits zu dieser Zeit von Landschaftspflegern als der "größte und wertvollste Eichenbestand des Landes Nordrhein-Westfalen" bezeichnet. Sie schlugen vor, ihn aufgrund seiner reichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren als Naturschutzgebiet zu kennzeichnen. Leider wurde dieser Vorschlag damals nicht umgesetzt.

Im Jahr 1995 startete der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) seinen Einsatz für den Erhalt des Hambacher Walds. Dies geschah zunächst durch den Widerspruch gegen die Zulassung des Rahmenbetriebsplans und später durch eine Klage vor dem Verwaltungsgericht Aachen, in der die Aufhebung des Rahmenplans gefordert wurde. Dieses rechtliche Verfahren dauerte insgesamt mehr als zehn Jahre und endete schließlich erfolglos vor dem Bundesverfassungsgericht.

Im Jahr 2004 erregte Greenpeace mit einer spektakulären Aktion die Aufmerksamkeit auf die Zerstörung des Hambacher Walds. Doch auch der BUND gab nicht auf und zog 2009 erneut vor Gericht, diesmal gegen RWE. Im Jahr 2007 spitzte sich der Konflikt zwischen den Gegnern der Braunkohleförderung und RWE zu. Zum ersten Mal besetzten Menschen Baumhäuser im Wald. Sie hielten dort sieben Monate aus, bevor das Camp geräumt wurde. Doch weniger als ein Jahr später kehrten die Waldbesetzer zurück. Seitdem harren die Aktivist*innen in ihren Lagern aus, immer wieder unterbrochen von Räumungen durch die Polizei, wie es in der Zusammenfassung der Bundeszentrale für politische Bildung im Magazin Fluter beschrieben wird.

Die Gerichte wurden ebenfalls immer wieder in den Konflikt um den Hambacher Wald einbezogen. Im Jahr 2016 erklärte das Oberverwaltungsgericht Münster die Besetzung für rechtswidrig. Im Jahr 2017 urteilte das Verwaltungsgericht Köln, dass die geplante Rodung des Walds rechtmäßig sei. Trotz dieser rechtlichen Entscheidungen hielten die Gegner der Rodung weiterhin rechtswidrig im Wald aus und erzielten gelegentlich Erfolge. Ende 2017 untersagte die Bezirksregierung Arnsberg Rodungs- und Abholzungsmaßnahmen bis März 2018, was zur ersten Aussetzung der Rodungsarbeiten im Hambacher Wald führte, wie vom BUND in seiner Chronologie vermerkt wurde.

Im Jahr 2018 spitzte sich die Lage erneut zu. Der BUND reichte erneut Klage beim Verwaltungsgericht Köln ein, diesmal gegen das Land Nordrhein-Westfalen wegen der Zulassung des sogenannten Hauptbetriebsplans, der RWE die Rodung über einen mehrjährigen Zeitraum, jeweils von Oktober bis Ende März, erlaubte. Gleichzeitig forderte ein Bündnis aus Betroffenen, Naturschützern, kirchlichen Organisationen und sogar Bundesumweltministerin Svenja Schulze, die Rodung auszusetzen, bis die Kohlekommission entschieden hatte, wann und wie Deutschland aus der Kohleenergie aussteigen würde. Trotz dieser Bemühungen lehnte der Landespräsident von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, eine Vermittlung ab. Auf Aufforderung des Oberverwaltungsgerichts Münster sicherte RWE jedoch zu, nicht vor dem 14. Oktober mit den Rodungen zu beginnen. Dennoch ließ die Landesregierung die Baumhäuser am 13. September 2018 mit einem massiven Polizeieinsatz räumen. Die Begründung lautete auf fehlenden Brandschutz und akute Gefahrenabwehr. In dieser Zeit, im Rahmen dieser Räumungsaktion, verstarb auch ein Mensch namens STEFFEN MEYN.

"Als die Räumung annähernd abgeschlossen ist, geben zwei Gerichtsurteile der Protestbewegung neuen Auftrieb", berichtet das Magazin Fluter. Das Oberverwaltungsgericht Münster entsprach einem Antrag des BUND und verhängte einen vorläufigen Rodungsstopp. Das Verwaltungsgericht Aachen entschied, dass das Verbot der geplanten Großdemonstration "Wald retten – Kohle stoppen" rechtswidrig war. Somit konnte die Demo für den Hambacher Wald stattfinden, bei der rund 50.000 Menschen teilnahmen. Obwohl mittlerweile entschieden wurde, den Hambacher Wald nicht weiter zu roden, setzt die Protestbewegung ihre Bemühungen fort, um die Kohleförderung in der Nähe des Hambacher Walds zu verhindern und seine Fortexistenz zu sichern.

Wie zu erkennen ist, fanden die Proteste im Hambacher Wald in einem komplexen rechtlichen Rahmen statt. Dieser umfasst verschiedene Aspekte, darunter Umweltschutz, Eigentumsrechte, Bergbauvorschriften und das Versammlungsrecht. Es gab auch kontinuierliche Debatten über die Abwägung von Umweltbelangen, Eigentumsrechten und den Schutz der Versammlungsfreiheit. Die Situation konnte sich im Laufe der Zeit ändern, da neue Gerichtsentscheidungen und politische Entwicklungen Einfluss auf den Verlauf der Proteste hatten.

Im Juni diesen Jahres schließlich, entschied das Oberverwaltungsgericht (OVG) Nordrhein-Westfalen, dass die Räumung des Hambacher Walds im Jahr 2018 rechtens war und dass das Land Nordrhein-Westfalen sich dabei auf den Brandschutz berufen durfte. Diese Entscheidung stellt eine Korrektur der vorherigen Entscheidung des Verwaltungsgerichts (VG) Köln dar. Das VG Köln hatte 2021 einer Klage eines der Baumbesetzer stattgegeben und festgestellt, dass der im Bauordnungsrecht verankerte Brandschutz lediglich als Vorwand für die damals amtierende schwarz-gelbe Landesregierung gedient habe. Die Aktivist*innen sahen sich durch das Urteil des VG Köln in ihrer Überzeugung bestärkt, dass das Vorgehen gegen die Waldbesetzung rechtswidrig gewesen sei und lediglich dazu gedient habe, eine schnelle Rodung des Hambacher Walds und die Erweiterung des Braunkohletagebaus Hambach zu ermöglichen. Das OVG Nordrhein-Westfalen hat mit seiner aktuellen Entscheidung die bereits 2018 gefällte Eilentscheidung bekräftigt. Damals hatte der 7. OVG-Senat festgestellt, dass die Waldbesetzung sich nicht auf das Grundrecht der Versammlungsfreiheit berufen konnten. Artikel 8 des Grundgesetzes gewährt lediglich das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, was jedoch auf die Besetzer im Hambacher Wald nicht zutraf.

Ein Baum wird gepflanzt...

Teil B Informationen zum Film und den Macher*innen

TEASERTEXT

2018 besetzten Klimaaktivist*innen mit Leib und Seele den Hambacher Wald, der rasch zum Symbol des Widerstands gegen Politik und Wirtschaft wurde. Als die Polizei den Wald räumte, verunglückte ein junger Filmstudent tödlich: Steffen Meyn. Mit journalistischer Absicht hatte er die Protestaktion samt 360° Kamera begleitet – solidarisch, aber keinesfalls unkritisch! Aus seinen hinterlassenen Aufnahmen setzt sich dieser außergewöhnliche Dokumentarfilm zusammen. Er liefert nie gesehene Bilder und unmittelbare Einblicke in eine Protestbewegung, die um ihre Haltung und geeignete Mittel ringt. Wie weit kann und darf Aktivismus gehen? „Vergiss Meyn nicht“ stellt genau diese Frage, die angesichts blockierter Straßen und Razzien brennender denn je ist!



SYNOPSIS

Wieso gefährden Menschen ihr Leben für politische Zwecke? Und wo trifft Utopie auf schmerzhaftere Realität? Angetrieben von einer Faszination für Aktivismus und dem Glauben an eine bessere Gemeinschaft begibt sich der junge Filmstudent Steffen Meyn 2018 in den Hambacher Wald. Dort stellen sich Aktivist*innen der Rodung des Waldes durch den Konzern RWE entgegen. Rasch findet er durch seine offene, herzliche Art Anschluss in ihren Baumhäusern. Er begleitet die Protestaktion als Journalist mit seiner 360° Kamera und filmt die Räumungsversuche der Polizei live aus den Wipfeln. Bis es zur Tragödie kommt: Er stürzt in die Tiefe und verstirbt noch vor Ort. Seine Freund*innen haben aus Steffens hinterlassenen Aufnahmen diesen Dokumentarfilm geschaffen, der eine eindrucksvolle Studie von Aktivismus ist, bei dem der Einsatz des eigenen Körpers als letztes Mittel erscheint.

„Die Leute brauchen Sinnhaftigkeit... und sonst nix! Und was zu Essen.“

Steffen Meyn



STEFFEN MEYN

geboren am 11.9.1991, wuchs in Langenfeld (Rheinland) auf. Er interessierte sich früh für Musik und Theater. Zum Zeitpunkt seines Todes am 19.9.2018 studierte er an der Kunsthochschule für Medien Köln und machte Film- und Performancearbeiten.

Seine erste eigene Wohnung war ein ehemals besetztes Haus, über dessen Geschichte er einen Dokumentarfilm anfertigte. Alles, was ihn beeindruckte oder beschäftigte – Klimaschutz, Veganismus, kapitalistische Entfremdung – verarbeitete er früher oder später in seiner Kunst.

Als er 2017 die Besetzung im Hambacher Wald kennenlernte, war es keine Frage, dass er dort auch filmen würde. Er hatte eine große Sehnsucht nach einer Gemeinschaft, mit der er leben und in der er sich engagieren könnte – die Idee eines Zusammenlebens ohne Hierarchie und mit neuen sorgfältigen Kommunikationsmodellen entsprach ihm sehr.

Steffen pendelte aber immer zwischen komplettem Gesellschaftsmenschen und Einzelgänger. Er ging auf alle zu, führte Fremde zusammen, organisierte Partys und Festivals und hatte einen enormen Freundeskreis, aber dann zog er sich auch wieder zurück, um mit sich allein zu sein. Er kam nie irgendwo an, obwohl er überall geliebt wurde.

Auch dem Wald näherte er sich darum allein und zuerst aus der Beobachterperspektive. Diese behielt er lange bei, auch als andere ihn schon als völlig zugehörig empfanden. Denn ganz konnte er in die Besetzung nicht eintauchen. Auch wenn er radikale Meinungen bei anderen bewunderte, entsprachen sie nicht seinem eigenen Wesen.

Steffen hatte einen unerschütterlichen Glauben daran, dass Menschen im Guten miteinander umgehen können und sollen. Konflikte mussten aus seiner Sicht nicht gewonnen werden, sondern gelöst. Bei seinem Engagement während der Räumung 2018 folgte er dieser Idee.

Obwohl er sich selbst lieber als Reporter oder Journalist bezeichnete, wurde er Teil des aktivistischen Projekts. Bloß wollte er nicht an vorderster Front den eigenen Körper, sondern seine Kamera als Bindeglied zwischen den radikalen Besetzer*innen und dem Bürgertum, aus dem er stammte, einsetzen.

Mit der Kamera wurde er auch zum Beschützer der Aktivist*innen vor Polizeigewalt. Und so sah er sich gezwungen, die eingeschränkte Pressefreiheit im Wald zu umgehen und auf den Bäumen seiner neuen Aufgabe nachzugehen. Diese Entscheidung bezahlte er mit seinem Leben.

Steffen Meyn starb am 19.09.2018, am siebten Tag der Räumung.

Steffen Meyns Todestag jährte sich am 19. September 2023 zum 5. Mal.



FABIANA FRAGALE



Die italienisch-schweizerische Filmemacherin Fabiana Fragale wurde in Zürich geboren. Seit 2015 ist sie wohnhaft in Köln und Studentin an der KHM Köln. Ihre dokumentarischen und fiktionalen Arbeiten beschäftigen sich überwiegend mit antikapitalistischen und intersektional-feministischen Themen. 2018 gründete sie das Kunstkollektiv Polsprung.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2023** Vergiss Meyn nicht / Dokumentarfilm
- 2023** Der Frau ein Wolf / Kurzfilm
- 2023** Con il pensiero rivolto al mare / Kurz-Dokumentarfilm
- 2022** Made in Germany / Social Spot für Amnesty International Köln und Allerweltshaus Köln
- 2019** Lady Marmalade / Kurzfilm
- 2017** The Zone / Kurzfilm

KILIAN KUHLEND AHL



Kilian Kuhlendahl hat 2017 an der KHM Köln abgeschlossen und arbeitet seither in verschiedenen erzählenden Formaten wie Film, Hörbuch und Graphic Novel als Regisseur*in und Autor*in. Als Mitglied des Kollektivs Polsprung erschafft Kilian multiperspektivische Rauminstallationen und Performances.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2023** Vergiss Meyn nicht / Dokumentarfilm
- 2021 - 2022** Großstadtgeister / Audioserie
- 2021** Stimmen der Stadt / Öffentliche interaktive Installation mit dem Kollektiv Polsprung
- 2017** Die Diesseitigen / Hörbuch
- 2015** VOID / Graphic Novel
- 2013** Tröster / Kurzfilm

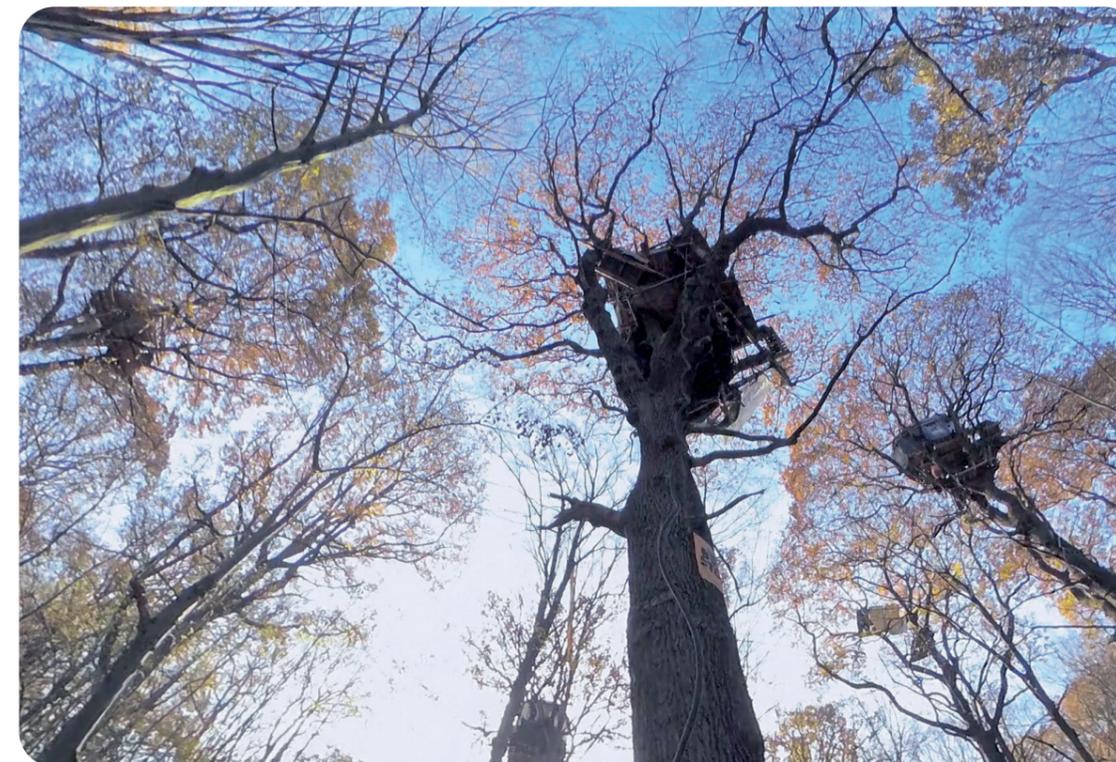
JENS MÜHLHOFF



Jens Mühlhoff, geboren 1991 in Wuppertal, studierte von 2011-2018 an der KHM Köln. Seine Werke als Künstler untersuchen und bearbeiten häufig Orte des öffentlichen und halböffentlichen Raumes und beschäftigen sich so mit der alltäglichen Realisierung von Politik. Seit mehreren Jahren arbeitet er als Regisseur und Autor bei verschiedenen Filmproduktionen und als künstlerische Leitung für freie Kunstprojekte.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2023** Vergiss Meyn nicht / Dokumentarfilm
- 2023** Die Dauercamperin / Raum- und Audioinstallation
- 2023** Im Weitraum / Audio- und Videoinstallation
- 2022** Die Suche nach dem Plötzlich / Essayfilm





Wir drei waren gute Freund*innen von Steffen. Seinen Tod am 19.09.2018 haben wir auf unterschiedliche Weise miterlebt. Jens war zuhause und hat über Twitter die Nachricht erhalten, dass ein Journalist gestürzt sei. Fabiana saß im Zug zum Hambacher Wald, als sie einen Anruf von Jens erhielt. Dort angekommen, erfuhr sie über eine Pressekonferenz der Polizei, dass der verunfallte Journalist verstorben sei. Kilian stand direkt unter den Bäumen, als Steffen stürzte – mit neuen Speicherkarten für Steffens Kamera.

Was uns in unserem Empfinden eint, ist das Gefühl, dass uns unser Freund entzogen wurde. Keiner von uns kam mehr zu ihm, bevor die Polizei sich aufgereiht und einen Sichtschutz um seinen sterbenden Körper gebaut hat. Es war ein Tod in aller Öffentlichkeit. Und doch war Steffen so weit weg.

Nach seinem Tod verspürten wir eine große Hilflosigkeit. Dabei war das Schlimmste, keine unmittelbar schuldige Instanz finden zu können. Niemand, dem wir hätten sagen können: Du hast mir meinen Freund entrissen. Niemand konnte zur Verantwortung gezogen werden. Also richteten wir unsere Wut auf unseren Freund selbst: Steffen, dem es in dem Moment wichtiger war, zu dokumentieren und das Geschehene aus dem Wald zu tragen, als sich selbst auf 16 Metern zu sichern.

Die Politik konnte den Unfall nicht einfach übergehen. Plötzlich sprach NRW-Landes-Innenminister Herbert Reul über Steffen, Ministerpräsident Armin Laschet rief bei seinen Eltern an. Sie benutzten Steffens Tod als Beispiel für die Gefahr, die von der Besetzung ausginge. Und ein Teil der Aktivist*innen benutzte wiederum Steffens Tod, um zu zeigen, wie das System über Leichen geht. Nur wir blieben stumm. Steffens Tod war so sinnlos: Denn nach dem Konflikt fielen sowohl Politik als auch die Besetzung im Hambacher Wald in den Status Quo vor der Räumung zurück. Alles war genauso wie vorher. Nur Steffen fehlte.

Mit seinem plötzlichen Tod hinterließ Steffen ein unfertiges Werk. Zahlreiche Stunden Filmmaterial waren auf unterschiedlichen Festplatten gespeichert, auch sein eigener tödlicher Unfall. In der Auseinandersetzung mit diesem Material wissen wir heute: Steffens Tod war wirklich sinnlos, doch seine Entscheidungen, die dorthin führten, nicht. Er sah sich, ähnlich wie die Besetzer*innen, in der Zwangslage, sich nicht darauf verlassen zu können, dass die Politik nach demokratischen Prozessen arbeitet und so blieb ihm, genau wie den Aktivist*innen, kein anderes Mittel, als sich mit seinem Körper und seiner Kamera vor Ort zu engagieren.

Doch Steffens Begeisterung für die Besetzung und seine Radikalisierung waren auch stets durchzogen von moralischem Hader über die eingesetzten Methoden. Der Einsatz des eigenen Körpers als letztes Mittel traf ihn schließlich in seiner letzten Konsequenz. So wurde der Einsatz des eigenen Lebens als politisches Instrument zur Leitfrage in den heutigen Interviews mit den Aktivist*innen, die Steffen damals schon begegnet sind: „Wie weit gehen wir, um unsere Ziele durchzusetzen?“

Wir erfahren, dass die Grenzen fließend sind und dass es keine richtige Antwort gibt. In jeder Facette des Widerstands finden sich neue Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen. Doch in einer Frage sind sich sowohl die Aktivist*innen als auch Steffen einig: Sie lehren uns, dass es unerlässlich ist, für die eigenen Ideale einzustehen – auch wenn sie zu groß oder naiv erscheinen.

Schlussendlich ist ein Film entstanden, der sich stets im Spannungsfeld zwischen Steffens moralischem Hadern und der Zerrissenheit der Aktivist*innen, zwischen persönlichem Verlust und dem politischen Willen zur Veränderung bewegt.

Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl und Jens Mühlhoff

Ein Baum wird gepflanzt...

Teil 1

Ökologie vs. Ökonomie

Bei den Konfrontationen im Hambacher Wald treffen auch zwei unterschiedliche, aber miteinander verbundene Konzepte aufeinander, deren Gegensätze, aber auch Zusammenspiel schon vor dem Film ergründen werden können.

Was verstehst du unter Ökologie, was unter Ökonomie?

Obwohl Ökologie und Ökonomie auf den ersten Blick unterschiedlich erscheinen, gibt es eine zunehmende Anerkennung der Notwendigkeit, sie miteinander in Einklang zu bringen. Dies wird oft als "Ökologische Ökonomie" bezeichnet und zielt darauf ab, wirtschaftliche Aktivitäten so zu gestalten, dass sie nachhaltig und umweltverträglich sind. Dieser Ansatz betont die Bedeutung einer gesunden Umwelt als Grundlage für eine stabile Wirtschaft und das Wohlergehen der Gesellschaft. Insgesamt sind Ökologie und Ökonomie also nicht zwangsläufig im Konflikt miteinander, sondern können in einem ausgewogenen Verhältnis existieren, um die langfristige Nachhaltigkeit und das Wohlstandsniveau der Menschheit zu fördern.

Fallen euch Beispiele für eine ökologische Ökonomie aus eurem Umfeld ein?

Ein Baum wird gepflanzt...

Teil 2

Formen des Dokumentarfilms

Welche Unterscheidungen trifft man zwischen einem Spielfilm und einem Dokumentarfilm?

Welche Dokumentarfilme kennst du?

Welche Unterschiede gibt es zwischen ihnen?

*Dokumentarfilme besitzen unterschiedliche Zugänge, ihre Themen und Protagonist*innen dem Publikum näher zu bringen.*

Dabei unterscheidet der Dokumentarfilm-Theoretiker Bill Nichols¹ dies in sechs verschiedenen Kategorien:

Es gibt den sogenannten **poetischen Modus**, wo die Bilder und das Geschehen nach formalen Mustern organisiert wird. Dies können visuelle oder akustische Rhythmen sein oder motivische Ähnlichkeiten. Auch kann sich die Montage frei nach der atmosphärischen Wirkung richten.

Der **expositorische Modus** ordnet Material zu einer logischen, informierenden Argumentationskette. Oftmals werden die Handlungen von einem/r Voice-Over Sprecher*in kommentiert und durch Bilder belegt. Für viele Zuschauer*innen dürfte dies der Prototyp des Dokumentarischen sein, bauen sich nach diesem Schema beispielsweise bekannte und konventionelle Tierdokumentationen auf.

Der **performative Modus** stellt die subjektive Wirklichkeit des*der Filmemacher*in in den Vordergrund. Nicht nur das Erleben und Nachdenken, sondern auch Assoziationen, Träume, Erinnerungen werden Teil des Filmgeschehens. Für Darstellung wird sich deshalb auch eine kreative Freiheit genommen. Der Unterschied zum noch folgenden partizipatorischen Modus besteht darin, dass gesellschaftliche Phänomene nicht nur über Interviewaussagen anderer rekonstruiert werden, sondern die eigene Wirklichkeit stellvertretend erforscht wird.

Beim sogenannten **beobachtenden Modus** (oder auch: observatorischer Modus), wird versucht eine direkte, unverfälschte Wiedergabe der Wirklichkeit zu zeigen. Die Kamera (so der Anschein) nimmt dabei keinen Einfluss und die Montage (die Anordnung der Einstellungen und Szenen im Film, wie es beim Prozess des Schnittes in der Post-Produktion entschieden wird) gibt keine Kommentare.

Dagegen macht der **reflexive Modus** seine Zuschauer*innen auf die dokumentarische Konstruktion aufmerksam und problematisiert die Methodik der filmischen Präsentation.

Den Abschluss bildet der **partizipatorische Modus**, welcher die Filmemacher*innen als Bestandteil der Wirklichkeit sieht, die er präsentiert. Dabei steht die Interaktion zwischen Filmemacher*innen und sozialen Akteur*innen im Vordergrund.

¹ Nichols, Bill: Introduction to Documentary, Second Edition. Indiana University Press, 2010.

Welchem Modus würdest du deine oben genannten Dokumentarfilme jeweils zuordnen?

SICHTUNGSAUFGABE

Folgt VERGISS MEYN NICHT einem bestimmten Modus oder wechselt er zwischen verschiedenen Modi?

Ein Baum wird gepflanzt...

Teil 3 **Praktische dokumentarische Übung**

Anhand eines gemeinsam gefundenen Themas (Beispiele: Das Schulkiosk, die Schule) kann mit Hilfe des Smartphones experimentiert werden, ein Thema mit Hilfe der sechs verschiedenen dokumentarischen Modi umzusetzen. Jede Gruppe konzentriert sich dabei auf einen Modus und abschließend werden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert.

Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Modi?
Wie unterscheiden sich die Herangehensweisen?

Eignet sich jeder Modus immer für jedes Thema?

Was erwartet ihr nach dem Schauen des Trailers von VERGISS MEYN NICHT, für welchen Modus sich die Filmmacher*innen entschieden haben?

Ein Baum wächst...

Diese kurzen Fragen können dazu beitragen eine Diskussion anzuregen

Was ist die Aufgabe der Polizei in einer Gesellschaft?

Welche grundlegenden Aufgaben hat die örtliche Polizei im Vergleich zur Bundespolizei?

Welche Arten von Straftaten sind Polizeibeamte verpflichtet zu verfolgen und könnten im Film vorgefallen sein?

Welche Maßnahmen ergreift die Polizei generell / im Film, um die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten?

Welche ethischen und rechtlichen Fragen können im Zusammenhang mit der Polizeiarbeit auftreten?

Polizeigewalt in Deutschland ist ein Thema, das in der öffentlichen Diskussion immer wieder auftritt und insbesondere bei bestimmten Ereignissen oder Demonstrationen ins Blickfeld gerät.

In Deutschland existiert ein strikter Rechtsrahmen, der die Befugnisse der Polizei regelt. Das Grundgesetz, die Verfassung Deutschlands, schützt die Menschenwürde und die körperliche Unversehrtheit jedes Einzelnen. Polizeiliche Maßnahmen müssen stets verhältnismäßig sein und dürfen nicht willkürlich eingesetzt werden.

Um Vorwürfen der Polizeigewalt nachzugehen, gibt es in Deutschland Beschwerdemechanismen. Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, Beschwerden über das Verhalten von Polizeibeamten einzureichen. Diese Beschwerden werden von unabhängigen Gremien oder der Polizeibehörde selbst untersucht.

Es ist wichtig zu betonen, dass Polizeigewalt in Deutschland nicht die Norm ist. Die überwiegende Mehrheit der Polizeibeamten übt ihre Arbeit professionell und im Einklang mit dem Gesetz aus. Dennoch gibt es immer wieder Fälle von Fehlverhalten, die sorgfältig untersucht und geahndet werden müssen, um das Vertrauen in die Polizei aufrechtzuerhalten. Die deutsche Gesellschaft und die Behörden setzen sich weiterhin für die Verbesserung der Polizeiarbeit und die Gewährleistung der Rechte und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ein.

Zivilcourage

Findet eine Definition für den Begriff der Zivilcourage, der eurer Meinung nach alle wichtigen Punkte abdeckt.

Welche negativen Begleiterscheinungen kann es bei Zivilcourage geben?

Könnt ihr euch mit der im Film gezeigten Zivilcourage identifizieren? Warum ja, warum nein?

Geht die im Film gezeigte Zivilcourage zu weit und welche Alternativen gäbe es?

Ein Baum gedeiht und darf alt werden...?

Teil 3

Exkurs: Zivilcourage anhand berühmter Beispiele aus der Geschichte und am Beispiel von Steffen Meyn

Es gibt zahlreiche berühmte Fälle von Zivilcourage, in denen Menschen mutig eingegriffen haben, um Unrecht zu bekämpfen oder anderen in gefährlichen Situationen zu helfen. Diese Beispiele zeigen, wie individuelle Zivilcourage dazu beitragen kann, positive Veränderungen in der Welt herbeizuführen und Ungerechtigkeiten zu bekämpfen. Sie inspirieren andere, sich ebenfalls für das Gemeinwohl einzusetzen und für ihre Überzeugungen einzustehen.

Harriet Tubman (19. Jahrhundert): Harriet Tubman war eine afroamerikanische Abolitionistin, die sich für die Abschaffung der Sklaverei einsetzte. Sie half Hunderten von Sklaven bei der Flucht in die Freiheit über das sogenannte Underground Railroad, ein Netzwerk von sicheren Häusern und Routen.

Mahatma Gandhi (1930er und 1940er Jahre): Mahatma Gandhi war ein indischer Unabhängigkeitsführer und Verfechter des gewaltlosen Widerstands gegen die britische Kolonialherrschaft. Seine Zivilcourage inspirierte Millionen von Menschen und führte schließlich zur Unabhängigkeit Indiens.

Oskar Schindler (1940er Jahre): Oskar Schindler, ein deutscher Unternehmer, rettete während des Holocausts mehr als 1.000 jüdische Arbeiter, indem er sie in seinen Fabriken beschäftigte und sie vor der Deportation in Konzentrationslagern bewahrte. Sein Handeln wurde später in Steven Spielbergs Film "Schindlers Liste" verewigt.

Rosa Parks (1955): Rosa Parks war eine afroamerikanische Bürgerrechtsaktivistin, die durch ihren Akt des zivilen Ungehorsams bekannt wurde. Sie weigerte sich, ihren Platz im Bus für einen weißen Fahrgast zu räumen, was zu ihrer Verhaftung und einem landesweiten Busboykott in Montgomery, Alabama, führte. Ihr Handeln trug zur Aufhebung der Rassentrennung in öffentlichen Verkehrsmitteln bei.

Malala Yousafzai (2012): Die pakistanische Aktivistin Malala Yousafzai setzte sich für das Recht von Mädchen auf Bildung ein, was sie zur Zielscheibe der Taliban machte. Trotz eines Attentats überlebte sie und setzt ihre Arbeit für Bildung und Frauenrechte fort. Sie erhielt 2014 den Friedensnobelpreis.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Konfrontation am Hambacher Wald
Videomitschnitt einer Podiumsdiskussion in der bpb-Mediathek

<https://www.bpb.de/mediathek/video/283099/konfrontation-am-hambacher-wald/>

360° Grad-Aufnahmen von Steffen Meyn auf der Seite der Kunsthochschule für Medien Köln

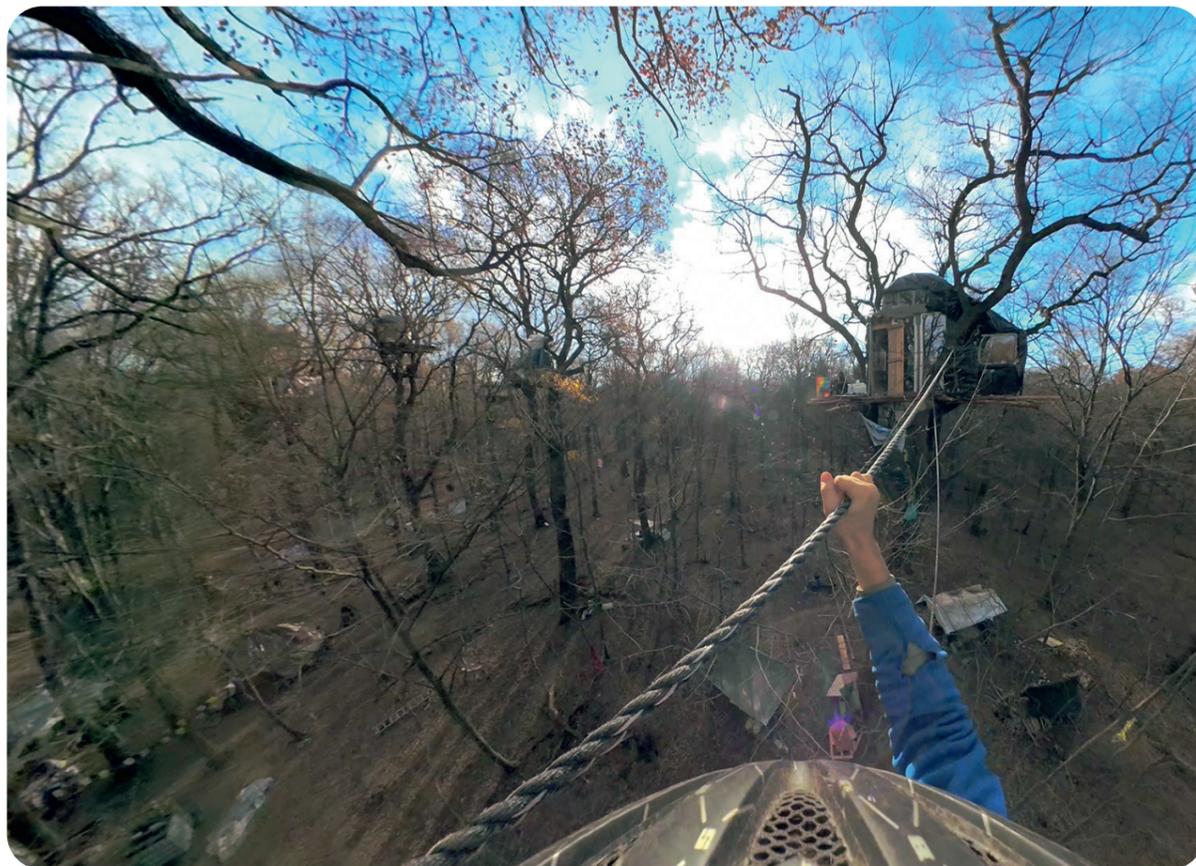
https://www.khm.de/inerinnerung_meyn/

Materialsammlung Dokumentarfilm im Unterricht

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/>

bpb – Themenblätter im Unterricht Nr. 108: Zivilcourage (PDF)

https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5593_akt_tb108_zivilcourage_auf12_online.pdf



HERAUSGEBER

W-FILM Distribution
Gotenring 4
50679 Köln
www.wfilm.de



ANSPRECHPARTNER

Malte Laibacher
TEL 0221 - 222 1991
filmbuchung@wfilm.de

TEXT & KONZEPT DES LEHRMATERIALS

Manuel Föhl



